

Bei uns bleibt ER tot.  
von Eckhard Nordhofen

Aus: „Die Zeit“ vom 22.12.1998

[...] „Mir brauchen geene Gödder“, bringt es ein sächsischer Volksmund auf den Punkt. „Erst haben uns die Roten indoktriniert<sup>1</sup>, jetzt kommen die Schwarzen und wollen uns wieder indoktrinieren. Wir brauchen aber überhaupt keine Indoktrinationen“ – das kann der Besucher im Gespräch mit Eltern und Lehrern hören. Zwar sind sie notgedrungen bereit, die Niederlage der Planwirtschaft im Wettbewerb mit der Marktwirtschaft einzugestehen, doch „es war ja nicht alles schlecht“. Die Marxsche Religionskritik zum Beispiel, nach welcher die Religion nichts anderes sei als ein sehnsüchtiger Selbstbetrug trostbedürftiger Seelen. Hier zeigt sich eine bemerkenswerte Konvergenz<sup>2</sup> mit der multikulturell relativistischen Mentalität im Juste Milieu<sup>3</sup> des Westens. Auch dort hat man sich von der verfassten Religion verabschiedet und platziert sich selbst oberhalb aller Kirchlichkeit und aller Dogmatik.<sup>4</sup> Ein gewichtiger Unterschied besteht allerdings darin, dass der Abschied von Konfession und Institution keineswegs mit einem Abschied von Religion überhaupt gleichgesetzt werden kann. Die ältere Säkularisierungsthese, nach welcher der Prozess der Moderne die Religion zum Verschwinden bringt, hat keinen Anhaltspunkt im empirischen Befund: Religion verschwindet nicht, sie wandert. Sie wird autozentrisch<sup>5</sup> und folgt dem Spruch: „Das muss jeder für sich selbst entscheiden!“ Das lässt sich auch so ausdrücken: Sie wird marktförmig.

Sie kann es, denn sie befriedigt Bedürfnisse. Bedient wird das Verlangen nach seelischem Gleichgewicht, innerer Harmonie, nach Psychohygiene und Wohlbefinden. Bedürfnisbefriedigung hat die Wahrheitsfrage verdrängt, von der der Aufklärer Lessing umgetrieben war. Sein weiser Nathan<sup>6</sup> richtet sich zwar gegen die Intoleranz von Wahrheitsbesitzern, verabschiedet aber keineswegs die Wahrheitsfrage. Der „wahre Ring“<sup>7</sup> existiert, und der Wettbewerb des guten Lebens sollte am Ende entscheiden, wer ihn besessen hätte.

Wer sich zurückzieht auf die Frage „Was bringt mir das?“, wird jedem anderen denselben psychohygienischen Eigennutz zugestehen. Autozentrische Religion ist ihrer Logik nach relativistisch. Für das Gemeinwesen wirkt dieser Rückfall in einen autozentrischen Individualismus atomisierend<sup>8</sup>. Dass sich die Selbst-Entscheider am Ende doch alle für dieselben Rockgruppen, Jeans und Turnschuhe entscheiden, kann da kein Trost sein – im Gegenteil. Es ist eine Pointe besonderer Art, dass es genau diese Religiosität der Bedürfnisbefriedigung ist, gegen die Feuerbach, Marx und Freud mit ihrer Projektionstheorie recht hätten. Der Glaube verdankte sich tatsächlich nichts anderem als dem Wunsch und dem Bedürfnis der schwachen Seele, nicht aber einer Antwort auf die Frage, ob dem sehnsüchtig ausgestreckten Arm Adams auch irgendeine Realität entspricht. Es muss ja nicht der alte Mann mit Bart sein wie in Michelangelos Sixtinischer Kapelle.<sup>9</sup>

<sup>1</sup> indoktrinieren: manipulativ beeinflussen

<sup>2</sup> Konvergenz: Annäherung, Übereinstimmung

<sup>3</sup> Juste Milieu: tonangebende bürgerliche Gesellschaftsschicht

<sup>4</sup> Dogmatik: theologische Disziplin, die sich mit der kirchlichen Lehre beschäftigt

<sup>5</sup> autozentrisch: um sich selbst kreisend

<sup>6</sup> Nathan: Hauptfigur im Drama „Nathan der Weise“ des Schriftstellers Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781)

<sup>7</sup> In „Nathan der Weise“ steht für die „wahre Religion“ der „wahre Ring“, der allerdings verloren gegangen ist.

<sup>8</sup> atomisierend: vereinzelt

<sup>9</sup> Michelangelos Sixtinische Kapelle: von dem Maler Michelangelo (1475-1564) gestaltete Kapelle im Vatikan

Der christlich-jüdische Monotheismus steht auf eine interessante Weise quer zu dieser Religiosität der Bedürfnisbefriedigung. Zweifellos befriedigt auch er Bedürfnisse. Jedoch ist schon in seinen Anfängen, der jüdischen Aufklärung des Alten Testaments, der Monotheismus von dem Kerngedanken bestimmt: Ein passgenau auf menschliche Bedürfnisse abgestimmter Gott ist selbstgemacht, und ein selbstgemachter Gott ist kein Gott, sondern ein Irrtum. [...]